MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

414 (5.9.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-178065

Donnerstag, 5. September. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 414.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil: Anton Girsefer. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 50 Pfg., Reklamen M. 2.—, Teuerungs-Zuschlag 50%. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 3.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in modernem Kupfertiefdruck-Ausführung.

Plünderung der englischen Botschaft in Petersburg

Die Bolschewiki nehmen Rache.

m. Köln, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Eine amtliche englische Meldung lautet: Bolschewikitruppen haben am Samstag die britische Botschaft in Petersburg geplündert und den britischen Marineattaché Kapitän Crombie getötet. Das Reutersche Büro fügt hinzu, daß die Bolschewiki sich mit Gewalt Zutritt verschafft hätten. Kapitän Crombie, der sich deren Eindringen widersetzte, habe selbst drei Soldaten getötet und sei dann ermordet worden. Die Leiche sei verstümmelt und einem englischen Geistlichen sei es versagt worden, Gebete dabei zu verrichten. In dem ausgeplünderten Gebäude seien alle Papiere vernichtet.

Englischer Protest.

m. Köln, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Wie Reuter meldet, hat das englische Kabinett dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin folgendes Telegramm gesandt:

Wir haben Meldungen von dem gewaltsamen Angriff auf die Botschaft in Petersburg erhalten und erfahren, daß das Gebäude geplündert und Kapitän Crombie, der versuchte es zu verteidigen, ermordet und seine Leiche in barbarischer Weise zerstümmelt worden ist.

Wir fordern die Wiederherstellung und die schleunige Bestrafung aller, die für dieses abscheuliche Verbrechen verantwortlich oder daran beteiligt sind. Wenn die russische Sowjetregierung nicht volle Genugtuung gewährt und sich weitere Gewalttaten gegen britische Untertanen zuschulden kommen läßt, wird die britische Regierung sie persönlich verantwortlich machen und zu erreichen suchen, daß sie von den Regierungen aller gesitteten Länder für vogelfrei erklärt wird und daß sie nirgendwo eine Heimstätte finden soll.

*

Die englische Diplomatie bemüht sich im Verein mit ihren Bundesgenossen, das schwer leidende Rußland immer weiter in Not und Elend zu jagen. Mit einer Gewaltsamkeit und Brutalität sondergleichen sucht sie das kriegsmüde und erschöpfte Reich aufs neue in den Krieg zu treiben. In dem Programm der Zerschmetterung Deutschlands soll es aufs neue eine Rolle spielen. Mit den Amerikanern geht es entweder nicht schnell oder nicht gründlich genug. Aber Rußland sträubt sich, es will Frieden halten und die Wunden heilen, die ihm geschlagen worden sind, weil seine gestürzten Gewalthaber sich von England verführen ließen, gegen den deutschen und österreichisch-ungarischen Nachbar in die Schranken zu reiten. Hinter diesem Willen zum Frieden steht mehr als die begrenzte Anhängerschaft der Räte-Regierung, steht der Zwang der inneren Lage. England übt nun, wie ganz richtig hervorgehoben worden ist, auf Rußland einen viel scheußlicheren Druck noch als auf Griechenland aus, um den Friedenswillen des armen Landes zu brechen. Die Enthüllungen über die Ententeverschwörung in Moskau haben ja genugsam gezeigt, mit welcher Skrupellosigkeit die englische Diplomatie arbeitet, um zum Ziele zu gelangen. Nach soeben aus Moskau eintreffenden weiteren Mitteilungen standen für die Bestechung der lettischen Regimenter durch die englischen und französischen diplomatischen Vertreter 16 Millionen Rubel zur Verfügung. Zur Ausführung des Planes trat Lockhart persönlich mit dem Kommandeur eines großen Truppenteils in Verbindung. Lockhart suchte die Letten zu überzeugen, daß sie sofort mit den Bolschewiki, die ihre lettische Heimat an den deutschen Imperialismus verraten hätten, brechen müßten. Im Falle des Erfolges der Verschwörung versprach Lockhart im Namen der verbündeten Regierungen sofortige Wiederherstellung des freien Lettenlands. Lockhart versprach für die Agitation unter den lettischen Abteilungen unbegrenzte Geldsummen, die ohne Kontrolle verteilt werden sollten. 1 200 000 Rubel wurden sofort übergeben. Der betreffende Kommandeur meldete das Geschehene sofort der außerordentlichen Kommission. Er wurde angewiesen, auf weitere Verhandlungen scheinbar einzugehen. Lockhart, von der Bestechlichkeit der lettischen Truppen überzeugt, meldete währenddessen seiner Regierung den Erfolg seiner Unternehmung. Um die Unzufriedenheit der lettischen Truppen zu steigern, erhielten die Kommandeure von den Engländern die Anweisung, vor allem dahin zu wirken, daß die ihnen anvertrauten Truppenteile Mangel an Verpflegung hätten. Bei einem verhafteten französischen Offizier wurde ein großer Vorrat von Pyroxilin zur Zerstörung von Lebensmittellagern gefunden.

Es ist kein Wunder, daß diese teuflischen Anschläge eine kräftige Gegenaktion des bedrängten Rußland gegen seine Peiniger hervorgerufen haben. Dem Anschlag auf Lenin, der Ermordung Uritzkys (in der Nacht von Freitag auf Samstag), der großangelegten englisch-französischen Verschwörung gegen den Frieden Rußlands folgt am Samstag ein Anschlag gegen die britische Botschaft in Petersburg. Sie wird geplündert, der englische Marineattaché ermordet. Die englische Regierung fährt sofort schweres Geschütz gegen die Räte-Regierung auf. Sie tut die Männer dieser Regierung in die Weltacht und beschwört alle gesitteten Regierungen die Vertreter Rußlands für vogelfrei zu erklären. Diese moralische Entrüstung der englischen Regierung wirkt u. E. einfach grotesk. Wenn eine Macht von allen gesitteten Regierungen für vogelfrei erklärt werden sollte, dann doch zunächst einmal die englische, die den Mord an dem Grafen Mirbach, an General von Eichhorn auf dem Gewissen hat, die Lenin und Trotzky verhaften und erschießen lassen, die durch Bestechungen und Fälschungen aufs neue Millionen kriegsmüder Menschen in den Tod schicken wollte. Und wenn die englische Regierung nicht heute noch die Macht hätte, das Weltgewissen zum Schweigen zu bringen, dann würde England ganz sicher längst laut und öffentlich in die Weltacht getan worden sein. Vielleicht aber kommt doch noch einmal der Tag . . . Vorläufig aber wird der Anschlag auf die englische Botschaft in Petersburg die englisch-russische Spannung wohl dem Siedepunkt nahe bringen. Deutschland, das in den Zusatzverträgen zum Brester Frieden bekundet hat, wie sehr es daran interessiert ist, daß Rußland sich friedlich konsolidiert, wird jeden weiteren Schritt der englischen Regierung, die Verhältnisse im Osten zu seinen Gunsten zu verwirren, mit Aufmerksamkeit verfolgen und schwerlich gleichgültig bleiben, sollte England den Versuch machen, die Bestrafung „aller, die für das abscheuliche Verbrechen verantwortlich sind", selbst in die Hand zu nehmen.

Lenins Zustand befriedigend.

Moskau, 4. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Wie das Wiener K. K. Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet, ist Lenins Zustand befriedigend. Die Gefahr für Komplikationen sei aber noch nicht ausgeschlossen.

Zur Ermordung Uritzkys.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Die Russischen Nachrichten erfahren über die Ermordung Uritzkys noch folgende Einzelheiten: Uritzky wurde im Gebäude der Kommissariate für innere und äußere Angelegenheiten von einem 22jährigen ehemaligen Zögling der Michael-Artillerieoffizierschule ermordet. Der Mörder floh auf einem Rad, verfolgt von einem Automobil der Roten Armee. Er versteckte sich in der Millionagasse in einem Haus der englischen Gesellschaft, wo sich der englische Klub befindet. Er ergriff in einer Wohnung einen Ueberzieher, zog ihn an und lief die Vordertreppe hinab in der Hoffnung, nicht erkannt zu werden. Beim Lift angehalten, gab er Schüsse ab, verwundete einen Soldaten und wurde beim Haupteingang festgenommen. Er erklärte, ein Mitglied einer sozialistischen Partei zu sein, nannte aber nicht deren Namen.

Nicht mehr als 5000 Mann Ententetruppen im Osten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Dem Berner Intelligenzblatt zufolge melden die russischen Nachrichten aus Moskau: Die Streitkräfte der Engländer und Franzosen einschließlich der russischen Freiwilligen betragen nicht mehr als 5000 Mann. Die Alliierten gehen mit ihren Kräften äußerst sparsam um. In den Kämpfen haben meist nur die Freiwilligen Verluste. Darauf sind die Freiwilligen aufmerksam geworden und in ihren Reihen entstehen Unzufriedenheit und Meuterei.

Erfolge der Bolschewiki.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Die Russischen Nachrichten melden aus Moskau: Der Kampf mit den Gegenrevolutionären an der nordkaukasischen Front geht nach der gemeldeten Einnahme von Jekaterinodar seinem Ende entgegen. In Richtung auf Jekaterinburg finden erfolgreiche Gefechte statt. Die Bolschewiki rücken planmäßig gegen die Stadt vor. In Richtung auf Archangelsk fanden keine größeren Kämpfe statt. Abteilungen des bolschewistischen Heeres sind bis zur Onega vorgedrungen. Kämpfe an der nördlichen Düna sind für die Bolschewisten günstig ausgefallen. Sie nahmen die Hauptstation Tugawak.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Neue Korrespondenz" meldet aus Wladiwostok: An der Ussurifront haben die Truppen der Alliierten die Fühlung mit dem Gegner verloren. Amerikanische Truppen sind eingetroffen. Bekanntlich haben die Roten Garden die Brücken über den Ussuri gesprengt.

Neuer Appell an die Alliierten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Sept. (Priv.-Tel., g. K.) Das „Intelligenzblatt" meldet aus London: Die „Times" berichtet, General Dietrich hat einen neuen Appell an die Alliierten gerichtet, damit diese rasch die nötigen Truppen schicken, die es erlauben würden, die Fühlung mit dem Hauptteil der tschechischen Streitkräfte aufzunehmen, weil sonst die Lage der Tschecho-Slowaken sich verzweifelt gestalten könnte. Im Anschluß an Verhandlungen, die zwischen der japanischen und der chinesischen Regierung geführt wurden, wurde den japanischen Truppen der Grenzschutz in der Mandschurei anvertraut.

General Skoropadsky in Berlin.

Berlin, 4. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Heute abend traf der Hetman der Ukraine General Skoropadski mit Sonderzug aus Kiew hier ein. Er war begleitet von dem ukrainischen Unterstaatssekretär Rittmeister Seleniewski, Zabidoff, dem Legationsrat Graf Berchen von der deutschen Ukrainedelegation in Kiew und Hauptmann von Alvensleben von der deutschen Heeresgruppe in Kiew. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden der ukrainische Gesandte Baron Steinheil mit den Mitgliedern der Gesandtschaft, Legationsrat von Prittwitz als Vertreter des Reichskanzlers, Wirkl. Legationsrat von Kuhlmann und Legationssekretär Heyer als Vertreter des Auswärtigen Amtes. Der Hetman stieg im Hotel Adlon ab. Er wird dem Kaiser auf Schloß Wilhelmshöhe einen Besuch abstatten und einige Tage in Deutschland verweilen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Sept. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht von Bayern und von Boehn.

Zwischen Ypern und La Bassee drängte der Feind gegen unsere neuen Linien vor. Im Vorgelände belassene Abteilungen wichen dort befehlsmäßig auf diese zurück. Bei Wijtschate wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen.

Zwischen Scarpe und Somme fühlte der Gegner gegen unsere neuen Linien vor. Infanteriegefechte mit unseren Sicherheitsabteilungen. An der Somme Artillerietätigkeit.

Zwischen Somme und Oise haben wir die am 26. August aus der Gegend von Roye begonnenen Bewegungen fortgeführt und uns in vorletzter Nacht vom Feinde losgelöst. Die am Feinde belassenen Nachhuten sind gestern nachmittag langsam gefolgt. Der Feind hat am Abend etwa die Linie Boyenes—Guiscard—Appilly mit schwächeren Teilen erreicht. In der Ailette-Niederung wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Ebenso scheiterten starke feindliche Angriffe dicht südlich der Ailette bei Terny-Sorny, Clamecy und Bucy le Long. Vizewachtmeister Scheele der 9. Batterie des Feldartillerieregiments 92 hat hierbei acht Panzerwagen vernichtet.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Oestlich von Soissons legten wir die Verteidigung von der Vesle zurück. Die Bewegung wurde planmäßig und vom Feinde ungestört durchgeführt.

Wir schossen gestern 32 feindliche Flugzeuge ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 4. Sept. (WTB. Amtlich.) An der Ostküste Englands versenkten unsere U-Boote neuerdings

13 000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 4. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Generalstabsbericht vom 3. September.

Mazedonische Front: Nördlich von Bitolia wiesen unsere Posten eine französische Sturmabteilung zurück, die sich unseren Gräben zu nähern versuchte. Im Cernabogen beiderseits lebhafte Feuertätigkeit. Nördlich von Makowe drangen einige unserer Sturmtruppen in die feindlichen Gräben und brachten verschiedenes Kriegsgerät zurück. Südlich und westlich von Dobropolje war das Artilleriefeuer auf beiden Seiten zeitweise heftiger. Das Artilleriefeuer auf der feindlichen Seite war südlich von Hasse (?) mäßig, auf beiden Seiten des Wardar heftig. Englische Abteilungen stießen gegen unsere vorgeschobenen Gräben auf beiden Wardarufern vor, wurden aber durch Feuer zerstreut.

Zum englischen Massensturm.

Eigener Drahtbericht.

Von unserem zum westlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter Hermann Katsch.

Im Felde, 4. September.

Die Armeen Otto v. Below und v. d. Marwitz haben seit den Tagen dieses Monats Großkämpfe zu bestehen gehabt, wie sie dieser Krieg trotz aller bisherigen Steigerungen menschlicher Anstrengung nicht kannte. Dennoch blieb unsere Abwehr eisern, wenn es auch Opfer kostete. Wir haben die Genugtuung, daß diejenigen des Gegners noch größere sind. Der weitaus schwerste Tag war der 2. September. Unsere Truppen haben an diesem Tage Uebermenschliches gegen die gewaltige Uebermacht geleistet; gegen Menschen, Maschinen und Munition. Der Tag hat eine Beule in unsere Linie gebracht, die aber deshalb schon nicht im geringsten bedenklich ist, weil wir seit Tagen eine Zurücknahme der Front hier nicht nur planten, sondern bereits vorbereiteten. Unsere Absichten sind geglückt. Ein einstündiger Feuerorkan leitete den Morgen des 2. September ein. Dann brach der Sturm auf ganzer Front los. Der Feind hatte auf langen Kraftwagenkolonnen während der Nacht eine große Anzahl Divisionen auf das Schlachtfeld gebracht. So setzte er allein im Abschnitt Staingu Ecoust zehn Divisionen ein, darunter die frische 4. kanadische, die 35., 11. und 6. britische. Nicht weniger groß war sein Einsatz in Sturmwagenbataillonen. Die Gefangenen vom 9. Tankbataillon haben ausgesagt, daß 4—5 solcher Bataillone beweglicher Eisenfestungen zu je 25—40 Wagen allein zwischen Biaches und Hendecourt eingesetzt gewesen sind. Diese Zahl allein spricht für die Gewalt des Ansturms. Demgegenüber muß die in unsere Linie getriebene Beule klein genannt werden. Wir fingen den Stoß noch sehr weit vor der Linie auf, die wir sowieso in diesen Tagen beziehen wollten. Der Schlag des Feindes trieb uns nur bis Etaing—Dury—La Broicheferme—Villers les Cagnicourt—Bouchewald—Queant.

MARCHIVUM

Zwischen Bussy und Dueant war die geschwächte feindliche Kraft abends nur noch zu einem Teilstoß fähig, dem unser Gegenstoß jegliche Wirkung nahm.

Auch weiter südlich kam es im Laufe des Tages nur noch zu Teilangriffen, die freilich meist äußerst erbittert waren. So war der Nahkampf um die Delsauxferme besonders erbittert, die schließlich in unserer Hand blieb. Dagegen wurde Villers aux Fleers als zu sehr vorgeschobener Posten geräumt.

Die Stadt Douai erhält nicht mehr wie bisher einzelne Schüsse, sondern liegt jetzt unter systematischem Störungsfeuer. Wieder geht eine größere französische Stadt den traurigen Weg vollständiger Vernichtung. Der Feind tastet sich inzwischen an unsere neue Linie heran oder gräbt sich auch ein, ein Zeichen, daß er ermattet ist von dem furchtbaren Ringen.

Unsere Artillerie belegt seine Schanzversuche, sowie alle Anmarschierstraßen auf das kräftigste. Unsere Flieger, ihnen voran das Jagdgeschwader des Oberleutnants Lörzer, haben dem Feinde während der letzten Kampftage schwere Verluste zugefügt. Mit Bomben und Maschinengewehren gingen sie auf die gegnerischen Ansammlungsorte sowie auf Kolonnen der Kraftwagen und marschierenden Infanterie.

Nachdem der Feind am 1. September vormittags in Peronne eindringen konnte, hielt unsere Abwehr den Bahnhof und nahm im Laufe des Nachmittags den Ostteil wieder. Auch gegen diesen Abschnitt sandte der Feind seine Tankgeschwader reichlich vor. Trotzdem konnten wir die Höhen östlich Sailly und Moistains halten sowie den Abschnitt vor Aizecourt; hier haben die Reserven eines oft bewährten Angriffskorps wiederum ihre ganze Tüchtigkeit bewiesen.

Den Einbruch zwischen Maislains und Aizecourt wandten Jägerbataillons ab, deren Sturm auf Hallu vom 8. August den Engländern noch in schmerzlicher Erinnerung ist, wie wir aus ihren Zeitungen wissen. Ein einziges Jägerbataillon hat hier drei englische Elitereaimenter zurückgewiesen. Ueberall aus dem Trichtergelände pfiffen plötzlich die tödlichen Treffer grünröckiger Scharfschützen und versteckter Maschinengewehre. Wir dürfen uns wieder eines vollen Erfolges unserer Abwehr rühmen. Darüber aber dürfen wir nicht vergessen, daß die Schlacht noch keineswegs beendet ist. Die Heimat muß sich immer wieder von neuem bewußt werden, welches Maß des Schwersten augenblicklich täglich von unseren Fronttruppen geleistet werden muß und heldenhaft geleistet wird. Jeder einzelne gibt sein Ganzes, Letztes hin. Hinter dieser Einigkeit hat heute fester denn je auch die ganze deutsche Heimat zu stehen, wenn sie bestehen will.

Professor Wegener zur Kriegslage.

m. Köln, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Der Sonderberichterstatter der „Kölnischen Zeitung" Professor Wegener meldet von der Westfront:

Der vorgestrige Tag stellte sich wiederum als ein Kampftag gewaltigsten Maßstabes heraus, besonders der Angriff gegen die Armee von Below von Arras her erscheint, was den Einsatz von Menschenmassen, von Artillerie, Munition und Tanks betrifft, als der Höhepunkt der nun bereits zwei Wochen dauernden furchtbaren Kämpfe. Man konnte beobachten, wie der Gegner auf Kraftwagen immer neue, frische Truppen in die vordere Kampflinie brachte. Auf einer weniger als 10 Kilometer langen Frontstrecke griffen 10 englische Divisionen an. So erklärt sich das Zurückdrängen unserer Linie in dieser Gegend. Ein heftiger Vorstoß, den der Gegner am Abend versuchte, wurde aber doch durch den Gegenstoß unsererseits pariert und zurückgeschlagen.

Auch südlich der Straße Bapaume—Cambrai waren die Kämpfe äußerst erbittert. Das schwerumkämpfte Villers-Aux-Fiers wurde infolge eines erneuten feindlichen mit Umfassung drohenden Angriffes von uns wieder geräumt, während wir in dem überaus heftigen hin- und hergehenden Ringens um die Delsaux-Ferme zuletzt Sieger blieben. Großartiges leisteten unsere Schlachtflieger. Eine feindliche Kraftwagenkolonne wurde auf der Straße Arras—Cambrai durch eines unserer Schlachtfliegergeschwader angegriffen. Die große und reiche Stadt Douai liegt nun unter dem Feuer des Feindes, der nicht zurückschrecken wird, ihr das Schicksal von St. Quentin zu bereiten.

Neutrale Warnung vor Ueberraschungen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Sept. (Priv.-Tel. g. K.) Der militärische Mitarbeiter des „Berner Tageblattes" schreibt: Der deutsche Rückzug im Westen geht heute in dem Tempo, welches Hindenburg angibt. Was die Heere Foch in dieser großen Offensive in wochenlangen Kämpfen erreichten, das ist kaum viel mehr als die Hälfte dessen, was die deutsche Offensive in wenigen Tagen erstritten hat. Schon deshalb wäre es klüger für die alliierte Presse, den Mund nicht zu voll zu nehmen und nicht von einem sicheren Endsieg zu reden. Hindenburg ist schon mehr als einmal zurückgegangen und jedesmal erzielte er dabei einen Umschwung zu seinen Gunsten. Aus seinen Rückzügen entwickelten sich noch immer große Siege, das hat Brussilow erfahren. Auch heute bedeutet der Rückzug der Deutschen nichts anderes als eine Sammlung der Kräfte zum Zwecke einer neuen Offensive. Wir sind überzeugt, daß Foch selber die Dinge nicht anders ansieht und daß ihm das vorzeitige Siegesgeschrei höchst unsympatisch ist.

Zu dem Siegestaumel, in welchem die alliierte Presse angesichts der alliierten Erfolge im Westen schwelgt, schreibt der Züricher Anzeiger: Wenn die bisherigen Waffenergebnisse der Alliierten im Westen als großer Sieg bewertet werden, so muß der bisher immer geleugneten Bedeutung der vorausgegangenen deutschen Waffenerfolge die gleiche Anerkennung zugebilligt werden. Einen sicheren Wertmesser für die Wirkung der deutschen Frühjahrsoffensive bietet die Tatsache, daß die Alliierten sich bis zur Stunde ausschließlich darauf beschränken mußten, die Bedrohung von Paris abzuwehren und die Deutschen auf ihre früheren Ausgangsstellungen zurückzudrängen. Ein neuer operativer Gedanke zur Herbeiführung einer kriegsentscheidenden Veränderung an der Westfront ist bisher noch nicht sichtbar geworden.

Rumänien.

Gegen Bratianu und seine Genossen.

Bukarest, 4. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Vor einigen Tagen wurde von dem parlamentarischen Ausschuß, der mit der Untersuchung des Vorgehens der Regierung Bratianus beauftragt ist, gegen den berüchtigten früheren Chef der rumänischen Sicherheitspolizei Panditescu ein Haftbefehl erlassen. Panditescu mußte jedoch wieder freigelassen werden, da die Aenderung des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit, wonach die in den Anklagezustand versetzten Minister und höheren Beamten in Untersuchungshaft genommen werden können, vom Parlament noch nicht angenommen wurde. Nachdem Kammer und Senat inzwischen die Aenderung des Gesetzes beschlossen hatten, wurde ein Haftbefehl erneut gegen Panditescu erlassen. Er ist, wie amtlich aus Jassy gemeldet wird, gestern abend ins Gefängnis gebracht worden. Panditescu, der im Solde des zarischen Rußland stand und einen großen Teil der Verantwortlichkeit dafür trägt, daß die bei Ausbruch des Krieges internierten Angehörigen der Mittelmächte in gemeinster Weise behandelt wurden, war eines der gefährlichsten Werkzeuge der Regierung Bratianus.

Hindenburgs und der Balten bodenreformerische Tat

„Volkswohlstand besteht nicht in einer kleinen Zahl von Großkapitalisten, sondern einer möglichst großen Zahl leistungsfähiger, selbständiger, heimfester und heimfroher Staatsbürger, die dem Staate das liefern, was er in allererster Linie braucht: Menschen, gesund an Leib und Seele. Solch ein Geschlecht von Siedlern läßt sich nur begründen, wenn die Spekulation ferngehalten wird." Diese Worte sind im Stile Hindenburgischer Taten gesprochen. Das ist der Geist, dem wir unsere Rettung zu danken haben. Im Reichstag, in der ungesunden Luft der Heimatrücksichten, der Kapitalabhängigkeiten und Parteistreberei konnte bis heute noch nicht das Kriegerheimstättengesetz zustandekommen; in der Zone der Ludendorffschen und Hindenburgschen Sachlichkeit und (nicht zu vergessen) des national reiner gesinnten „Auslandsdeutschtums" wird eben jene „Bodenreform" Wirklichkeit, die in ganz Mitteleuropa nottäte. Bekanntlich hatten sich die „baltischen Barone" verpflichtet, wenn die Befreiung vom russischen Joch durchgeführt würde, ein Drittel ihres Grundbesitzes zu Siedlungszwecken abzutreten. Durch eine Verfügung Hindenburgs ist nun diese Kolonisation großzügig geregelt worden. Sie verpflichtet jeden kurländischen Rittergutsbesitzer, dessen Gesamtgrundbesitz die Größe von 1000 Lofstellen (gleich 360 Hektar) erreicht, an die Landgesellschaft „Kurland" als Trägerin des Ansiedlungsunternehmens ein Drittel seines Gesamtareals und zwar für Zwecke der Besiedelung geeignetes Land im Wege des Kaufvertrages zu überlassen. Der Erwerbspreis für die Landgesellschaft Kurland hat dem Friedenswert des Jahres 1914 zu entsprechen. Die Verpflichtung ist zunächst in dem Umfange zu erfüllen, daß jedes beteiligte Gut 25 v. H. seiner Fläche an die Landgesellschaft „Kurland" verkauft. Die restlichen 8⅓ v. H. sollen nach Möglichkeit freihändig zum Friedenspreis des Jahres 1914 durch die Landgesellschaft „Kurland" erworben werden. Die Verordnung gilt auch für die im Herzogtum Kurland gelegenen Fideikommisse. Ein Werk, das ein halbes Jahrtausend geruht hat, eine der gewaltigsten Großtaten des deutschen Volkes, die Besiedlung im Osten, ist damit wieder aufgenommen worden. Und zwar mit ganz neuem und durchgebildeten Kolonisationswillen. Die Bedeutung dieser geschichtlichen Wiederanknüpfung an die besten Ueberlieferungen und Leistungen deutscher Arbeit wird in Deutschland trotz kleindeutsch-überseeischem Imperialismus, trotz volksfremdem oder volksfeindlichem Raubbau-Kapitalismus allmählich auch über engere Kreise hinaus begriffen. Vielleicht erinnert man sich auch nach weiteren von dem Unglück der amtlichen Politik und dem Glück der Hindenburgischen Waffen aufgezwungenen Erfahrungen, daß der gesamte Donau-Südosten deutsches Kolonialland, daß die Habsburger Monarchie ein Kolonialstaat ist. H. U.

*

Die Feier der Befreiung Rigas.

Riga, 4. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die Feier der Befreiung des ersten Jahrestags der Stadt Riga wurde am 2. September durch einen Fackelzug der gesamten Gesangvereine Rigas eingeleitet. Dem nach Riga gekommenen Oberbefehlshaber der 8. Armee, Generalleutnant v. Kathen, wurde eine Huldigung dargebracht, in der die Freude, eine deutsche Stadt zu sein, zum Ausdruck kam. Am gleichen Abend fand ein großer Zapfenstreich und eine Feier in der deutschen „Kriegergilde" statt. Am 3. September folgte großes militärisches Wecken, danach Festgottesdienst und Parade und die Enthüllung und Nagelung des zu diesem Tag geschaffenen Eisernen Landsturmmanns, an der die Bevölkerung regen Anteil nahm. Nach der militärischen Feier folgte ein großer Festzug sämtlicher Korporationen studentischer Verbindungen, Vereine, Gilden usw. an dem etwa 25 000 Personen teilnahmen. Die 30 000 Personen, die sich zu dem Fest im Woermannschen Walde eingefunden hatten, gaben Zeugnis von der regen Anteilnahme von Rigas Zivilbevölkerung. Der Huldigungsakt an den Kaiser und die Huldigungsreden an Deutschland und das deutsche Heer fanden stürmischen Beifall.

Deutsches Reich.

Gesetz über Ersatz von Fliegerschäden.

⊡ Berlin, 5. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Nationalliberale Korrespondenz schreibt: Wie wir hören, wird die nationalliberale Reichstagsfraktion auf Anregung des Abgeordneten Gugelmeier nach Zusammentritt des Reichstags einen Antrag einbringen, der den schnellsten Erlaß eines Reichsgesetzes fordert, das einen Rechtsanspruch auf vollen Ersatz aller durch Fliegerangriffe verursachten Lebensschäden, sowie der unmittelbaren Erwerbsschäden gewährt.

Krieg und Volkswirtschaft.

Wer verteuert die Zigarren?

Vom Deutschen Tabakverein wird uns geschrieben:

Viele Raucher sind geneigt, die Schuld an den maßlos hohen Preisen, die ihnen jetzt häufig im Kleinhandel für Zigarren abverlangt werden, den Zigarrenherstellern oder Zigarrenhändlern zuzuschreiben. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß infolge der großen Anforderungen seitens der Heeresverwaltung die Nachfrage das Angebot, und zwar gerade in den billigen Preislagen, bei weitem übersteigt, und daß ein sehr erheblicher Kettenhandel, der sich leider auch in den Geschäftsverkehr mit Tabakerzeugnissen eingenistet hat, diese Lage ausnutzt, und die Preise in unverantwortlicher Weise in die Höhe schraubt. Herstellerpreise über M 80—60 für das Tausend Zigarren waren in Friedenszeiten Phantasiepreise und sind auch heute nicht gerechtfertigt. Es liegt aber andererseits auch auf der Hand, daß zu Friedenspreisen heute Zigarren nicht mehr zu haben sind; denn erstens ist Tabak fast gar nicht zu bekommen, der holländische Zollverein hat den Einkaufspreis um das Mehrfache verteuert und sämtliche Gestehungskosten sind ungeheuer gestiegen. Es dürfte sich für den Zigarrenraucher empfehlen, daß er Zigarrenverkäufer, von denen er sich übervorteilt glaubt, der an dem betreffenden Orte bestehenden Preisprüfungsstelle zur Untersuchung namhaft macht; in der Regel wird dieser nachweisen können, daß er sich mit einem angemessenen Nutzen begnügt, indem er bekannt gibt, zu welchen Preisen und von wem er eingekauft hat. Nur so kann unberechtigten Preisauswüchsen, die vom Standpunkt des ehrbaren Herstellers und Verkäufers aus, wie auch ganz besonders im Interesse der Verbraucher auf das lebhafteste zu beklagen sind, wirksam gesteuert werden.

Kontrolleure der Fettstelle.

Man schreibt uns: Der Fall des Mariendorfer Amtsvorstehers, der einen Revisor der Großberliner Fettstelle, welcher seine Frau auf dem Milchkauf ohne Marken ertappt hatte, an der Ausübung seiner Funktionen hinderte, hat erhebliches Aufsehen in weiten Kreisen hervorgerufen. Das Odium, welches mit dem Namen Revisor verbunden ist, hat dabei wohl manchen etwas voreilig für den Amtsvorsteher Partei ergreifen lassen, der bei näherer Erwägung eine ganz andere Stellung einnehmen würde. Die vielfachen Mißbräuche und die Notwendigkeit, wenigstens die jetzigen geringen Fettmengen an die Bevölkerung liefern zu können, haben die Fettstelle gezwungen, eine größere Zahl von Revisoren einzustellen, die unvermutet die Betriebe kontrollieren. Ohne diese Revisoren wäre nicht einmal die Aufrechterhaltung der jetzigen Menge möglich.

Diesen Revisionen stehen begreiflicherweise die lokalen polizeilichen Instanzen nicht überall wohlwollend gegenüber, da sie darin eine Beeinträchtigung ihrer Polizeirechte erblicken. Vor allem aber haben sich, wie viele Vorkommnisse gezeigt haben, auch in die Durchführung der Lebensmittelversorgung durch die lokalen Instanzen hie und da Mißstände eingeschlichen, denen man durch unvermutete Revisionen am besten auf die Spur kommt. Die Abneigung mancher Gemeindeorgane gegen diese Revisionen hat daher auch dunkle Gründe, auf die eine Rücksichtnahme ganz gewiß nicht am Platze ist. Bei dem allgemeinen Interesse, welches für eine gerechte Handhabung der Verteilung vorliegt, kann man daher nur die Hoffnung aussprechen, daß die Entscheidung der Reichs- und Staatsinstanzen, die jetzt hinsichtlich der Sicherstellung der Zulässigkeit aller derartiger Revisionen ohne jeweilige spezielle Genehmigung durch die Gemeinde- und Amtsbehörden angerufen ist, nicht den kleinlichen Polizeiressort-Gesichtspunkten Rechnung trägt, sondern von höherem staatspolitischen Geist getragen ist.

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 5. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Im Carnogebiet und östlich des Monte Pertica führten Unternehmungen unserer Sturmtruppen zu vollem Erfolg. In den Sieben Gemeinden und an der Piave wurden feindliche Erkundungsversuche vereitelt.

Der Chef des Generalstabs.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Heeresbericht vom 4. September nachmittags. Gestern abend und in der Nacht fuhren die Franzosen fort, auf dem Kai östlich des Nordkanals sowie zwischen der Ailette und der Aisne zu drücken. Die französischen Truppen bemächtigten sich des Kapitelwaldes nordöstlich Chevilly u. weiter südlich des Ortes Busigny. Vorgeschobene französische Abteilungen nähern sich in Verfolgung des Feindes Crissolles. Nördlich der Ailette schoben die Franzosen ihre Linien an den Westrand von Couch le Chateau und Jumencourt. Im Süden machten die Franzosen östlich Leury Fortschritte, erreichten die Ränder von Chamery und Braye und drangen bis Bazy le Long ein. Die Zahl der in dieser Gegend gemachten Gefangenen übersteigt 1500. An der Veslefront überschritten französische Abteilungen den Fluß an mehreren Stellen.

Englischer Bericht vom 4. September nachmittags. Von der Front wurden kleinere Kampfhandlungen an verschiedenen Stellen gemeldet. Wir erreichten die Ostseite des Vaux-Waldes nördlich Moislaines und rückten an anderen Punkten leicht vor. Im allgemeinen erreichten unsere Truppen die Linie Canal du Nord und den Norden der Straße Arras—Cambrai. Wir nahmen Ecoust, St. Quentin. Im Lysabschnitt wurden gestern und heute Nacht von uns weitere Fortschritte südlich und nördlich des Flusses gemacht. Unsere Truppen nähern sich Neuve Chapelle und Laventi und nahmen Sailly sur Lys, Nieppe und Le Romarin.

Englischer Orientbericht vom 4. September. Seit dem 14. August war die Kampftätigkeit hauptsächlich auf beiden Flügeln gegen die Stellungen des Feindes an der Hedschasbahn beschränkt. Patrouillengefechte östlich des Wardar und Streifzüge gegen die vorderen Linien des Feindes. 100 Meilen nördlich von Medina setzten die arabischen Streitkräfte des Königs von Hedschas ihre Ueberfälle auf die Hedschasbahn fort. Ein türkischer Angriff auf die arabischen Streitkräfte bei Abu Naam wurde mit einem Verlust für den Feind abgeschlagen. 50 Mann des Feindes wurden getötet oder verwundet und 10 zu Gefangenen gemacht.

Italienischer Heeresbericht vom 4. September. Gestern nachmittag griffen nördlich des Rocetales feindliche Abteilungen nach starker Feuervorbereitung unsere Stellungen südlich des Montello von Osten an. Sie wurden durch unsere Artillerie mit schweren Verlusten zum Stehen gebracht. Weiter nördlich gelang es dem Feinde, der von Nebel begünstigt wurde, zwei Beobachtungsposten auf dem Gipfel des Montello und auf dem Punta San Matteo zu besetzen. Feindliche Abteilungen wurden im Lagarinatal, südlich Mori und südlich Rovereto zersprengt. In der Senke von Asiago und im Brentatal war unsere Artillerie besonders tätig gegen die hinter der Front liegenden Stellungen des Feindes.

*

Verhaftung von Angehörigen Kerenskis.

Moskau, 4. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Laut „Iswestija" wurden auf Verfügung der außerordentlichen Kommission sämtliche Angehörige Kerenskis verhaftet. Es handelt sich um seine erste Frau Olga Nikolajewna, seine Söhne Oleg und Gleb, seine Nichte und deren Mutter.

„Iswestija" meldet, daß in Bijansk ein neuer Aufstand von Anarchisten ausgebrochen ist. Ueber die Stadt wurde der Kriegszustand verhängt. Der Aufstand wurde nach der Gefangennahme von 53 Anarchisten beendet.

Eröffnung der deutschen Kunstausstellung in Sofia.

Sofia, 4. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der bulgarischen Telegrapen-Agentur. Anläßlich der Eröffnung der deutschen Kunstausstellung hat der deutsche Gesandte Graf von Oberndorff an den König der Bulgaren das folgende Telegramm gesandt: Euerer Majestät melde ich untertänigst, daß in der von Euerer Majestät gnädigst zur Verfügung gestellten festlich geschmückten Halle, in Anwesenheit der Königlichen Regierung und der Behörden, die erste deutsche Kunstausstellung in Sofia soeben von mir eröffnet wurde. In einem dreifachen begeisterten Hochruf brachten die Versammelten Euerer Majestät eine Huldigung dar, als dem erlauchten Schirmherr aller Künste und den mächtigen Förderer des weitausschauenden Zieles, dem auch diese Wallfahrt deutscher Kunst nach der Hauptstadt Euerer Majestät dienen will, des Zieles der sich stets bekundeten geistigen Annäherung der beiden verbündeten Völker. Das Komitee beauftragt mich, den untertänigsten, tiefgefühlten Dank für die so huldvolle Aufnahme seiner Bestrebungen Euerer Majestät zu Füßen zu legen.

Der König antwortete durch folgendes Telegramm: Mit lebhafter Befriedigung vernahm Ich die Meldung von der durch Euer Exzellenz im Beisein Meiner Regierung und der Behörden erfolgten Eröffnung der ersten deutschen Kunstausstellung in Sofia. Hoch erfreut über die Mir bei diesem Anlaß von den Versammelten zum Ausdruck gebrachten Huldigung, danke Ich Euer Exzellenz ganz besonders für die warmen Worte der Begrüßung. Möge der Veranstaltung in jeglicher Hinsicht ein voller Erfolg beschieden sein und dazu beitragen, das kulturelle und geistige Band zwischen beiden Ländern weiter zu festigen und zu vertiefen.

Letzte Handels-Nachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Die heutige Börse verkehrte in stiller Haltung. Höhere Notierungen erfuhren Chem. Fabrik Goldenberg, Brauerei Schwartz-Speier und Zellstoffabrik Waldhof. Niedriger waren: Verein chem. Fabriken, Benz-, Maschinenfabrik Badenia- und Zuckerfabrik Frankenthal-Aktien.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Gefr. Fr. Rückher, Beamter bei der Stadtgemeinde Mannheim.

Johann Schmidt, Schriftsetzer in der Druckerei Dr. Haas, wohnhaft in Feudenheim.

Sonstige Auszeichnungen.

Die Badische silberne Verdienstmedaille erhielt Schütze Wilhelm Handschuh, Res.-Inf.-Regt. 110, 1. Masch.-Gew.-Komp., wohnhaft Treitreurstr. 53.

Gegen das Gerüchte-Unwesen.

Der Oberbürgermeister von Weimar erinnert in einer längeren Bekanntmachung an die strengen Strafen, gegen die Aufbringung von Gerüchten, die im Volke beunruhigend wirken, und führt dazu aus: Leider ist auch in unserer Stadt die Verbreitung der abenteuerlichsten Gerüchte (so über angebliche Veränderungen des Großen Hauptquartiers, über ein Zurückdrängen unserer Westfront, über die Besetzung Elsaß-Lothringens durch den Feind (!) und dergleichen mehr) durch Zivilisten, wie durch Uniformierte im Schwange. von Gerüchten, die geeignet sind, wo nicht sogar darauf abzielen, die Bevölkerung ängstlich zu machen. Die vorsätzlichen Verbreiter solcher Gerüchte mögen sich darüber klar sein, daß sie Landesverrat begehen, denn sie leisten unsern Feinden Vorschub, die es auf Schwächung unserer inneren Festigkeit abgesehen haben. Landesverrat ist nicht nur mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bedroht, er verlängert auch den Krieg und kostet ungezählte neue Menschenleben. Wir ersuchen deshalb die Bewohnerschaft Weimars, solchem Unwesen mit allem Ernst entgegenzutreten. Alle diese Gerüchte sind dreiste Lüge! Unsere Fronten werden von der unvergleichlichen Wachsamkeit unserer Heere und unserer Flotte planmäßig in geschichtlich beispielloser Festigkeit und Ausdauer verteidigt. Unsere Heere stehen tief in Feindesland, unsere Grenzen sind aufs beste beschützt. Wohl aber versucht die Wut und die Verzagtheit unserer Feinde mit unerschöpflicher Erfindungsgabe und unter Aufwendung riesiger Geldmittel, immer neue Beunruhigung in unserer Heimat zu erregen und sie spekuliert dabei auf die Mithilfe gedankenloser und oft arglofer Schwätzer, darunter auch einzelner solchen Elemente. Es ist dringend zu wünschen, daß solche Unruhestifter und Gerüchteverbreiter festgestellt werden. Die Schutzmannschaft ist deshalb angewiesen, auf Anruf bei der Feststellung solcher Personen tatkräftig mitzuwirken.

Auch in Breslau hat man sich zu dem Aufruf veranlaßt gesehen, gegenüber den Meßfremden Verschwiegenheit walten zu lassen, da sich unter den vielen Ausländern, die die Messe besuchen, wahrscheinlich auch Agenten des feindlichen Auslandes befinden. sh.

* **Erstattung von Familienunterstützung.** Das Kriegsministerium gibt bekannt: Wenn inländische Firmen auf Veranlassung der Heeresverwaltung im Ausland Werkstätten, Nebenwerke usw. unterhalten und die Uebernahme der Mehrkosten, die hierbei gegenüber dem Heimatbetrieb entstehen, der Firma von der Heeresverwaltung zugesagt worden ist, so dürfen zu diesen Mehrkosten auch die Beträge gerechnet werden, die von den Firmen auf Grund des Arbeitsvertrages usw. an die im Auslandsdienst beschäftigten, sonst im Inland ansässigen Personen als Familienunterstützung wegen Führung eines getrennten Haushalts nachweislich gezahlt worden sind. h.

* Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband versendet eine Festschrift zur Feier seines 35jährigen Bestehens, in der seine Entwicklung und seine Bestrebungen während dieser Zeit in einer Reihe von Aufsätzen behandelt werden. Da sich an den Namen des Verbandes die Erinnerung an die ganze soziale und nationale Bewegung unter den Angestellten in Handel und Industrie knüpft, begegnet die Festschrift in weiten Kreisen großem Interesse. Mitglieder, die nicht in Ihren Besitz gelangt sind, können sie bei der Verbandsleitung, Hamburg 36, Holstenwall 3—5, anfordern.

* **Ein Mittel gegen Bienenstiche und Brandwunden** hat durch Zufall ein Imker entdeckt. Von den Bienen tüchtig zerstochen, griff er in seiner Not in das Gemüsebeet hinein, um sich Kühlung zu verschaffen, und bekam die Blätter des Meerrettichs zu fassen, mit denen er sich die Stichstellen einrieb. Er war sehr erstaunt, als im Augenblick der Schmerz nachlich und auch keine sichtbaren äußeren Zeichen entstanden. Das gleiche Mittel wurde bei einer schwer verbrannten Hand zur Anwendung gebracht und auch dabei zeigte es sich, daß keine Brandwunden entstanden und die Schmerzen sehr bald nachließen.

* **Keine Bombensplitter berühren!** Schon oft ist in der Presse davor gewarnt worden, nach Fliegerangriffen auf den Straßen liegende Bombensplitter zu berühren, da sie in vielen Fällen giftige Stoffe enthalten. Wie nötig solche Warnungen sind, geht aus folgendem hervor: Eine in Baden wohnende junge Frau nahm nach einem Fliegerangriff einen der herumliegenden Bombensplitter auf, beachtete aber nicht, daß sie eine kleine Verletzung am Finger hatte. Durch diese offene Wunde scheint nun ein an dem Splitter haftender Giftstoff ins Blut gelangt zu sein, denn der Arm schwoll bald danach an, und noch jetzt ist die Frau nicht völlig hergestellt.

pp. **Marktwanderung.** Trotz der regnerischen Einleitung des heutigen Markttages konnte man mit der Zufuhr zufrieden sein. Man hat ja das Sich-Bescheiden gelernt. Sehr starken Zuspruch fanden heute die Tomaten, die zu 60 Pfg. das Pfund vielfach 10 und 20 Pfundweise zum Einsalzen, eingekauft wurden. Auch Zwiebeln, die es nicht gerade viel, aber in guten Qualitäten gab, kaufte man meist in größeren Mengen, an die Erfahrungen des letzten Winters denkend. Die städtischen Zwiebeln waren ebenfalls schön ausgereift, nur etwas zu groß für den Privathaushalt. Bohnen gab es, in der Frühe wenigstens, auf dem Markte nicht, sie wurden aber durch den Rosenhof am Neckarvorland ausgewogen. Die Stadt hatte schöne Schlangengurken zu 80 Pfg., feste Köpfe Rotkraut zu 50 Pfg. das Pfund, Weißkraut, Gelbrüben und Tomaten zu den amtlichen Preisen. Viel Zulauf fand der städtische Rhabarber, da auf dem sonstigen Markt keiner zu sehen war. An Weißkraut bestand kein Mangel und auch mit anderen Dingen konnte man heute, vorausgesetzt, daß der Geldbeutel durchhielt, seine Körbe füllen. Nur mit Obst nicht, das ist gänzlich verschwunden. Aber unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wird in einzelnen Läden doch manches liebe Pfund verkauft. Ein Augenzwinkern verweist die kauflustige Hausfrau aufs Warten bis die Luft rein ist, und ist man dann unter sich, kann man Zwetschen zu 1 Mark und Aepfel zu 1.20 Mark das Pfund haben. Es wäre sehr zu wünschen, daß die kürzlich eingesetzte schärfere Kontrolle der Läden auch hier Wandel schaffen könnte, freilich ohne die Mitwirkung des Publikums geht es nicht. Endlich gab es heute mal wieder Fische, von denen uns, die wir doch an der Quelle sitzen, im allgemeinen der Mund ja sehr rein gehalten wird. Bei dem Kampfgewühl, das am Denkmal herrschte, verging einem aber auch heute die Lust. Binsen werden immer teurer. Es wurden für einen Strauß Astern von üblicher Größe 80 und 90 Pfg. verlangt, bisher konnte man es noch mit 60 Pfg. abmachen. Man sieht, auch die schlichtesten Freuden müssen jetzt teuer bezahlt werden.

Polizeibericht vom 5. September (Schluß).

Unfall. Im Hause Große Merzelstraße 8 hier rutschte am 2. ds. Mts. nachts 9 Uhr ein daselbst wohnender verheirateter Mechaniker an der Abschlußtüre aus. Hierbei ging die Scheibe des Abschlusses in Trümmer und wurde der Mann durch Glasscherben am rechten Unterarm so schwer verletzt, daß er sich ins Allgemeine Krankenhaus aufnehmen lassen mußte.

Epileptische Anfälle erlitten: Am 4. ds. Mts. ein 48 Jahre alter lediger Orgelbauer von hier vor dem Hause L 13, 5. Am gleichen Tage abends 8½ Uhr ein auf der Durchreise befindlicher 43 Jahre alter lediger Taglöhner von Frauenburg vor dem Hause E 7, 10. In beiden Fällen erholte sich der Kranke bald wieder.

Brandausbruch. Durch Selbstentzündung gerieten gestern Abend etwa gegen 8 Uhr im Anwesen Fabrikationsstraße 46a lagernde etwa 1500 Zentner Briketts in Brand. Das Feuer wurde von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht. Die Höhe des Schadens konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Zimmerbrand. Aus noch unbekannter Ursache entstand gestern Nacht etwa 9¾ Uhr in einem Zimmer des Hauses Akterstraße 70 in Neckarau ein Brand, durch welche Fußteppiche, Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von etwa 2000 Mark verbrannten. Außerdem entstand durch Ankohlen des Fußbodens und der Wände ein Gebäudeschaden von etwa 200 Mark. Von Hausbewohnern konnte das Feuer wieder gelöscht werden.

Verhaftet wurden 6 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Kommunales.

× **Karlsruhe**, 1. Septbr. In seiner letzten Sitzung hat der Stadtrat beschlossen, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, ein städt. Wohnungsamt, das vorläufig mit dem städt. Arbeitsamt unter einheitlicher Leitung verbunden wird, zu errichten. Dem Wohnungsamt sieht der vom Stadtrat eingesetzte Wohnungsausschuß, in dem der Oberbürgermeister oder sein Stellvertreter den Vorsitz führt, zur Seite. — Auf Vorschlag des städt. Hochbauamts wird der Stadtrat beim Bürgerausschuß einen entsprechenden Kredit zur Einrichtung zweier Notwohnungen in der alten Schule des Stadtteils Daxlanden sowie zur Erstellung weiterer Notwohnungen und zur Gewährung von Darlehen an Hausbesitzer zwecks Einrichtung solcher Wohnungen anfordern.

V **Konstanz**, 1. Sept. Der Stadtrat beantragt beim Bürgerausschuß die Bewilligung einer Summe von 50 000 Mark zur Beteiligung an der zur Bekämpfung der Güterschlächterei zu gründenden Landbank G. m. b. H. Die Bank, deren Gründung von Oberbürgermeister Dietrich betrieben wurde, sollte ursprünglich in Konstanz errichtet werden. Jetzt soll sie nach Karlsruhe kommen.

Aus dem Großherzogtum.

× **Wiesloch**, 4. Sept. Eine Diebesbande, deren Tätigkeitsfeld sich über den ganzen Amtsbezirk und die benachbarten Orte Reilingen und Walldorf, ja sogar bis nach Unteröwisheim b. Bruchsal erstreckte, wurde von der Gendarmerie aufgehoben. Die Diebe sind die 16jähr. Taglöhner Kraus, Bleisch und Kaufmann aus Walldorf, die unter Führung ihres 35jährigen Genossen Frohmüller überall Hühner, Gänse und Feldfrüchte aller Art stahlen und mit ihrer Beute einen schwunghaften Handel in Heidelberg betrieben.

* **Vom Gebiet des Kandels.** Die Heidel- und Preiselbeerernte ist nun in den Waldungen des Kandels beendet. Das Erträgnis war dieses Jahr gering; das kalte Juniwetter hat den Blüten geschadet.

* **Eichsteiten**, 4. Sept. Die Oehmdernte ist auf unserer Gemarkung ziemlich zu Ende; quantitativ ist sie sehr gering ausgefallen. Das durch Steigerung ab Bodtwiesen erworbene Futter steht pro Zentner schätzungsweise auf ca. 12 bis 20 Mark ohne alle anderen Unkosten. — Die Reben stehen schön und gesund da und versprechen einen guten Ertrag. Die Bebauung war trotz der wenigen Arbeitskräfte dieses Jahr, durch gutes Wetter begünstigt, mustergültig.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Neustadt a. H.**, 4. Sept. Eine Entläuschung mußten die Kartoffelkonsumenten des Kommunalverbandes Neustadt-Stadt erleben. Sie bezogen bisher ihren Bedarf in der Hauptsache aus den Ortschaften Meckenheim, Haßloch, Speyerdorf, Lachen und Geinsheim. Nun aber macht das Kgl. Bezirksamt in seiner Eigenschaft als Kommunalverband-Neustadt-Land darauf aufmerksam, daß infolge der wenig günstigen Ernteaussichten der Kommunalverband Neustadt-Land in diesem Jahr voraussichtlich nicht Ueberschußbezirk bleibt, so daß also die Stadt Neustadt aus den genannten Ortschaften keine Kartoffeln beziehen kann und sich wo anders umsehen muß.

V **Zweibrücken**, 4. Sept. Der Ankauf von Getreide im Kleinen, insbesondere von Weizen, hat nun auch im Zweibrücker Bezirk solchen Umfang angenommen, daß der Kommunalverband eine öffentliche Warnung erläßt. Das Getreide wird zu hohen Preisen auf dem Lande von Stadtbewohnern aufgekauft und daheim mit Schrotmühlen zu Mehl verarbeitet. Eine geordnete Ernährung wird durch dieses Hamstertum ernstlich gefährdet. Welche Mengen bei den zahlreichen Kleinaufkäufen inbetracht kommen, erhellt daraus, daß in Zweibrücken am Bahnhof innerhalb drei Tagen allein über 1500 Pfund bei Reisenden beschlagnahmt werden konnten. Sehr viele Landwirte sind bei guter Bezahlung zur Herausgabe von erheblichen Mengen an diese Hamsterer ohne weiteres bereit.

* **Lindenfels**, 2. Sept. Die Pauschalvergütung für Portoauslagen usw. des Bürgermeisters wurde von 160 auf 300 Mark und die des Gemeinderechners von 50 auf 80 Mark erhöht. Ferner wurde für einen Gehilfen für die Bürgermeisterei die Summe von 1200 Mark bewilligt. Weiter wurde vom Gemeindevorstand angeregt, alsbald in Verhandlungen betr. die Erbauung einer Kreisstraße von hier nach Schlierbach einzutreten.

* **Obernburg a. M.**, 2. Sept. Das großzügige Projekt der bayr. Staatsregierung auf Errichtung eines Textilwerks (Stapelfaserfabrik) in unserer Nachbargemeinde Elsenfeld geht auf schnellstem Wege seiner Verwirklichung entgegen. Das unter der Firma „Bayerische Glanzstofffabrik Obernburg-Elsenfeld" ins Leben gerufene Unternehmen sucht bereits 50 Mädchen, mehrere Meister und 10 Schlosser zur Ausbildung für den späteren Betrieb.

Gerichtszeitung.

V **Zweibrücken**, 4. Sept. Der Schuster Stefan Dahler aus Hermersberg, wegen Diebstahls schon vorbestraft, verfiel auf den nicht alltäglichen Gedanken, durch Wegnahme von Lederdach und Schutzledern an Bauernkutschen sich Ersatz für das fehlende Kern- und Oberleder zum Anfertigen von Schuhwerk zu verschaffen. Den Hauptschaden fügte er dabei dem Ackerer Adolf Werle in Zweibrücken zu, von dessen in einem Schuppen stehender Halbkutsche er die ganze Lederbedachung im Wert von 800 Mark abschnitt und fortschleppte, nachdem er einige Nächte zuvor im gleichen Ort das Schutzleder einer weiteren Kutsche gestohlen hatte. Bei einem Diebstahl leistete ihm der Landwirt Albert Bauer aus Wesefelberg Hilfe, der hierfür gestern von der Strafkammer einen Monat Gefängnis erhielt, während Dahler zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis bei Erlaß eines Haftbefehls verurteilt wurde. Die wegen Begünstigung, begangen durch Aufbewahrung des Leders, mitbeschuldigte Witwe Lina Müller geb. König aus Hermersberg erzielte Freisprechung.

+ **Darmstadt**, 4. Sept. Eine gefährliche Diebin, die 45 Jahre alte Ehefrau des Kutschers R. Clermont geb. Henkel, dahier, welche seit dem letzten Herbst eine ganze Reihe von Diebereien in großem Umfange beging, die nur dadurch zur Entdeckung kamen, daß die Tochter der Diebin eine der gestohlenen Blusen trug, kam jetzt vor dem Schöffengericht zur Aburteilung. Sie hat aus verschlossenen Hofreiten, Vorplätzen, aus Zimmer, Läden usw. ein ganzes Warenlager an Wäsche, Strümpfen, Kleider aller Art, Vorhänge, ferner aus Läden eine ganze Partie Butter, Margarine usw. in raffinierteste Weise gestohlen und zum Teil wieder verkauft. Man fand bei ihr 1200 Mark in bar und konnte davon ein Teil der Bestohlenen befriedigt werden. Leider wurden ihr, da sie lange nicht vorbestraft ist, durch das Gericht mildernde Umstände zugebilligt, sodaß sie mit nur zwei Monaten Gefängnis davonkam.

— Ein Fahnenflüchtiger als Schleichhändler. Die Ferienstrafkammer des Landgerichts Augsburg verurteilte den Müller Matthias Beller aus Graisbach bei Donauwörth, der Schleichhandelsgeschäfte nach München und Augsburg getrieben, einen Trockbriemen gestohlen und einen gestohlenen Trockbriemen gekauft hat, unter Anrechnung einer wegen Fahnenflucht gegen ihn ausgesprochenen zweijährigen Gefängnisstrafe zur Gesamtstrafe von vier Jahren Gefängnis und 900 Mark Geldstrafe.

Sportliche Rundschau.

* **Nationaler Wettstreit in Schwer- und Leichtathletik in Mainz.** Auf dem Sportplatz des Mainzer Athletenvereins fand am Sonntag ein stark beschickter Nationaler Wettstreit in Schwer- und Leichtathletik statt, an dem zahlreiche Athleten- und Rasensportvereine, darunter auch der Wilhelmshavener Marine-Sport-Club sich beteiligten. Ausgeschrieben waren Wettbewerbe in Stemmen, 100 Meter-Lauf, 400 Meter-Lauf, 400 Meter-Staffellauf, Leichtathletik, Steinstoßen, Ringen und Tauziehen. Allgemein war zu bemerken, daß besonders in der Schwerathletik beachtenswerte Leistungen erzielt wurden. Die drei ersten Plätze belegten in Stemmen (Schwergewicht): König-Mannheim, Hutzelmann-Ockesheim, Zeilfelder-Ockesheim. — (Mittelgewicht): Lorenz Wilhelmshaven, Abel-Ludwigshafen (Rhein), Eisenhut-Obrigheim. — (Leichtgewicht) List-Neu-Isenburg, Planig-Mannheim, Reinmuth-Rheingönheim. — (Federgewicht) Greis-Mannheim, Klump-Mainz, Schmitt-Oppau. — 100 Meter-Lauf: Otto-Frankfurt a. M., Schmirspahn-Frankfurt a. M. Kunna-Frankfurt a. M. — 400 Meter-Lauf: Burschek-Meschede, Meyer-Bischofsheim (Hessen), Schmitt-Ludwigshafen (Rhein). — 400 Meter-Staffellauf: Frankfurter Fußballverein Frankfurt a. M., Sport-Abteilung Feld-Art.-Regt. Nr. 25, Teutonia-Bischofsheim (Hessen). — Leichtathletik: Bäuerle-Ludwigshafen (Rhein), Ganglof-Wilhelmshaven, Eimer-Weisenau (Mainz). — Steinstoßen: Bäuerle-Ludwigshafen (Rhein), Schwind-Ockesheim, Ganglof-Wilhelmshaven. — Ringen (Schwergewicht): König-Mannheim, Dause-Wilhelmshaven, Anderwat-Ludwigshafen (Rhein.) — (Mittelgewicht): Bettinger-Stuttgart, Heidrich-Wilhelmshaven, Helbig-Ludwigshafen (Rhein). — (Leichtgewicht): Kupp-Ludwigshafen am Rhein, Scharmacher-Wilhelmshaven-Eckel-Darmstadt. — (Federgewicht): Platt-Bischofsheim (Hessen), Weinel-Mainz, Steiner-Aschaffenburg. — Tauziehen: Athletenklub Nördl. Stadtteil Ludwigshafen (Rhein), Stemm- und Ringklub Ludwigshafen (Rhein), Athletenklub Mainz-Kastheim.

Handel und Industrie.

Reichsbankausweis vom 31. August

Bestand an kursfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet.

Vermögen (in 1000 Mark)		gegen die Vorwoche
Metallbestand	2467234—	599
darunter Gold	2348099+	53
Reichs- und Darlehenskassen-Scheine	2172466+	181678
Noten ander. Banken	1471—	3191
Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw.	17674154+	1715658
Lombarddarlehen	6617+	605
Wertpapierbestand	131502+	1794
Sonstiges Vermögen	1805308—	34351
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	180000	(unver.)
Rücklagen	94828	(unver.)
Notenumlauf	13639098+	527769
Einlagen	9432051+	1277283
Sonst. Verbindlichkeit	912775+	56542

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat August abgerechnet ℳ 9 865 625 200

Berlin, 5. Sept. (WTB.) Der Ausweis der Reichsbank zeigt für die letzte Augustwoche im Zusammenhang mit dem Monatsschluß eine bedeutende Anspannung. Die gesamte Kapitalanlage erfuhr eine Zunahme von 16 094,2 Mill. Mark auf 17 812,3 Mill. Mark, das heißt um 1718,1 Mill. Mark, von denen auf die bankmäßige Deckung für sich allein genommen, 1 715,7 Mill. Mark entfallen. Berücksichtigt man, daß auf der anderen Seite die fremden Gelder um den gewaltigen Betrag von 1 277,3 Mill. Mark auf 9 432,1 Mill. Mark angestiegen sind, so berechnet sich die tatsächliche Inanspruchname der Bank diesesmal auf 440,8 Mill. Mark, während sie sich in der entsprechenden Woche des Vorjahres auf 288,5 Mill. Mark belaufen hatte.

Der bereits in den Vorwochen beobachtete starke Zahlungsmittelbedarf hielt an. An Banknoten mußten diesesmal 1 527,8 Mill. Mark gegen 399,1 Mill. Mark in der entsprechenden Woche des Vorjahres in den Verkehr geleitet werden, sodaß sich der gesamte Notenumlauf am 31. August 1918 auf 13 639,1 Mill. Mk. stellte. Gleichzeitig beanspruchte der Verkehr an Darlehnskassenscheinen 322,0 Millionen Mark gegen 205,6 Mill. Mark in der letzten Augustwoche 1917. Die Summe der im freien Verkehr befindlichen Darlehnskassenscheinen beläuft sich nunmehr auf 8255,7 Millionen Mark.

Dem Goldvorrat der Reichsbank flossen diesesmal 53 000 Mark zu, während der Bestand an Scheidemünzen und Reichskassenscheinen eine Abnahme zu verzeichnen hatten. Eine gleichfalls starke Inanspruchnahme zeigte sich bei den Darlehnskassen, deren gesamter Darlehnsbestand um 506,2 Mill. Mark auf 10 534,6 Mill. Mark anschwoll. Ein dieser Zunahme entsprechender Betrag an Darlehnskassenscheinen wurde der Reichsbank zugeführt, die ihrerseits wie oben erwähnt, 322,0 Mill. Mark in den Verkehr abgab, sodaß der Bestand der Bank an Darlehnskassenscheinen um 184,5 Mill. Mark auf 2158,8 Millionen Mark zunahm.

Hafenmühle, Aktien-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die dem Aufsichtsrat vorgelegte Bilanz für das Jahr 1917—18 ergibt nach 99 191 M. (i. V. 295 263 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 245 863 M. (i. V. 232 786 M.). Es wird der auf den 4. Oktober einzuberufenden Generalversammlung vorgeschlagen, eine Dividende von 10 Prozent (wie im Vorjahr) zur Verteilung zu bringen und 19 880 Mk. (i. V. 18 902 Mk.) auf neue Rechnung vorzutragen.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 5. Sept. Der Geschäftsverkehr war auch heute wieder still, die Grundstimmung mit wenig Ausnahmen gut behauptet. Auf dem Montanaktienmarkt trat nach vorübergehend schwächerer Haltung in einzelnen Papieren Befestigung ein; gebessert waren Mannesmann-Röhren und Harpener, Deutsch-Luxemburger und Oberbedarf konnten nur bei ermäßigten Kursen Aufnahme finden. Unter den elektrischen Werten zeichneten sich Schuckert durch feste Haltung aus. In den übrigen Werten war die Tendenz ungleichmäßig. Einzelne chemische Aktien, wie Höchster und Holzverkohlung, wiesen Kursbesserungen auf. Schiffahrtsaktien wenig beachtet. In Ölwerten war etwas Nachfrage, doch blieb die Kursbewegung bescheiden. Von den zu Einheitskursen und im freien Verkehr gehandelten Papiere sind Zellstoff Waldhof, Zellstoff Aschaffenburg als fester hervorzuheben, Maschinenfabrik Eßlingen setzten vorübergehend höher ein, nahmen später jedoch wieder schwankende Haltung an. Zu wesentlich höheren Kursen wurden Aschaffenburger Buntpapier gefragt, höher gingen auch Chamotte-Annawerke, Emaillier- und Stanzwerk Ullrich unter Berücksichtigung des Dividendeabschlags reger gefragt. Baugesellschaft Wayß u. Freytag standen im Angebot, schwächer lagen auch Julius Sichel und Deutsche Maschinenfabrik. Am Rentenmarkt erhielt sich regeres Interesse für Japaner, Mexikaner und Buenos Aires. Auf die Ratifikation der Zusatzverträge fanden russische Werte Beachtung, besonders russische Kupons. Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft. Privatdiskont 4 Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 5. September. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	5. Geld	5. Brief	4. Geld	4. Brief
Konstantinopel	20.30	20.40	20.30	20.40
Holland 100 Gulden	309.00	309.50	309.00	309.50
Dänemark 100 Kronen	188.00	188.50	188.00	188.50
Schweden 100 Kronen	212.25	212.75	212.25	212.75
Norwegen 100 Kronen	188.25	188.75	188.25	188.75
Schweiz 100 Franken	146.75	147.00	146.75	147.00
Oest.-Ungarn 100 Kronen	57.95	58.05	58.20	58.30
Spanien	131.—	132.—	130.—	131.—
Bulgarien 100 Levs	79.—	79.½	79.—	79.½

MARCHIVUM

Königlich Ungarische steuerfreie 5% Staatskassenscheine

vom Jahre 1918
fällig am 1. April 1921.
Gesamtbetrag 150 000 000 Mark.

Den Besitzern der am 1. Oktober 1918 fälligen Königlich Ungarischen 5% Staatskassenscheine wird hierdurch der Umtausch in neue Königlich Ungarische steuerfreie 5% Staatskassenscheine, fällig am 1. April 1921, angeboten.

Der Umtausch findet statt: Sa186

von Donnerstag, den 5. September bis einschließlich Donnerstag, den 26. September 1918

in Berlin: bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
" " dem Bankhause S. Bleichröder,
" " " Mendelssohn & Co.,
in Frankfurt a. M.: " der Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Frankfurt a. M.,
in Hamburg: " " Norddeutschen Bank in Hamburg,
" dem Bankhause L. Behrens & Söhne,
" " " M. M. Warburg & Co.,
in Breslau: " " " E. Heimann,
" " " G. v. Pachaly's Enkel,
" " " Eichborn & Co.,
in Cöln: " " " Sal. Oppenheim jr. & Cie.,
" " " A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.,
in Leipzig: " der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abteilung Becker & Co.,
in München: " " Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank,
" " Bayerischen Vereinsbank,
" dem Bankhause Merck, Finck & Co.

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter folgenden Bedingungen:

1. Die Anmeldung zum Umtausch erfolgt mittels der hierfür bestimmten Anmeldungsvordrucke, welche bei den vorgenannten Stellen kostenfrei erhältlich sind.
2. Die alten 5% Staatskassenscheine und deren letzter Zinsschein werden während der ganzen Umtauschfrist wie folgt in Anrechnung gebracht:
   für je Mark 1000 Nennwert . . . . . M. 1000,—
   für den vollen Nennwert des Zinsscheines . . . . . „ 25,—
   daher für je Mark 1000 Nennwert . . . . . M. 1025,—
   Dagegen werden die neuen 5% Staatskassenscheine
   für je Mark 1000 Nennwert à 95% mit . . . . . „ 950,—
   in Rechnung gestellt, so daß der Einreicher gegen Mark 1000 alte 5% Staatskassenscheine außer dem gleichhohen Betrage neuer 5% Staatskassenscheine anläßlich der Umtauschanmeldung eine sofortige Barzahlung von . . . . . M. 65,— erhält. Die Hälfte des Schlußnotenstempels geht zu Lasten des Einreichers.
3. Die alten 5% Staatskassenscheine müssen den deutschen Effektenstempel tragen und sind mit dem letzten am 1. Oktober 1918 fälligen Zinsschein in Begleitung eines Nummernverzeichnisses gegen eine Bestätigung der Umtauschstelle einzuliefern.
4. Gegen Rückgabe dieser Bestätigung werden den Einreichern gemäß einer besonderen Bekanntmachung baldmöglichst nach dem 1. Oktober 1918 die neuen Königlich Ungarischen 5% Staatskassenscheine v. J. 1918 ausgefolgt werden.
5. Die Aushändigung der neuen 5% Staatskassenscheine v. J. 1918 erfolgt bei derselben Umtauschstelle, bei welcher die alten 5% Staatskassenscheine hinterlegt wurden.
6. Aus Oesterreich-Ungarn werden Umtauschanmeldungen nicht berücksichtigt, da die in Oesterreich-Ungarn untergebrachten 5% Kön. Ungarischen Staatskassenscheine v. J. 1916 ausschließlich bei den dortigen Einlösungsstellen zum Tageskurse von vista Reichsmark in Kronen eingelöst werden.

Berlin, im September 1918.

Direction der Disconto-Gesellschaft. S. Bleichröder. Mendelssohn & Co.

Das Regiment erhält die traurige Kunde, daß der

Leutnant der Reserve

Hans Löbeling

am 18. August ds. Js. den Heldentod im Luftkampf gefunden hat. Kühner Unternehmungsgeist veranlasste diesen tüchtigen Offizier, der sich im Regiment die Achtung und Zuneigung seiner Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen erworben hatte, die Kampffliegerlaufbahn zu ergreifen, die durch den Tod ein allzufrühes Ende fand.

Das Regiment betrauert tief den Verlust seines ehemaligen Offiziers, der als Vorbild eines tapferen, unerschrockenen Soldaten und lieben Kameraden im Andenken des Regiments fortleben wird. Mb187

v. Bonin
Major u. Kommandeur des Landw. Feldartillerie-Regiments Nr. 13.

Unerwartet ereilte uns die traurige Nachricht, daß unser einziger lieber guter Sohn und Bruder

Gefreiter

Hans Retzbach

Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Bad. silbernen Verdienstmedaille

im Alter von 21½ Jahren nach 19 Monaten treuer u. gewissenhafter Pflichterfüllung in den Kämpfen auf dem Felde der Ehre für sein Vaterland gefallen ist. 6300a

MANNHEIM (Max Josephstr. 6), den 5. September 1918

In tiefer Trauer
Familie Lorenz Retzbach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben guten Gatten, unseres treubesorgten Vaters, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank. Besonders den Diakonissen-Schwestern für die liebevolle Pflege, sowie Herrn Stadtpfarrer Dr. Hoff für seine trostreichen Worte, der Bäcker-Innung und der Sängerrunde, dem Militärverein, sowie allen Verwandten, Freunden u. Bekannten für die zahlreichen Kranzspenden und Leichenbegleitung.

Die tieftrauernde Gattin
Frau Marie Schmelcher u. Kinder
Seckenheimerstr. Nr. 70.

Platin-Ankauf

in allen Formen
(Brennstifte, Kontacte, Tiegel etc.)
auch solches in alten

Zahngebissen

Für **Platin** zahle das Gramm **M. 7.80.**
Für **Zahngebisse** bis zu **Mk. 50.—** und höher. 6304a

Bis **Freitag,** den 6. September von 9—12 Uhr, nachm. von 2—6 Uhr, sowie **Samstag,** den 7. Sept., von 8—1 Uhr, in **Mannheim, Hotel Kaiserhof, P 4,** Zimmer Nr. 4, anwesend.

Franz Polm.

Ehepaar oder Dame

gesucht, zw. Uebernahme der Alleinvertretung für
Mannheim-Ludwigshafen
unserer bereits in ca. 50 Städten Deutschlands mit bestem Erfolg eingeführte Methode E88a

Klavierspiel ohne Noten

von Musikdirektor P. A. Fay, Frankfurt a./M
Repräsentable Wohnung in guter Lage, sowie etwas Kenntnis im Klavierspiel erforderlich. — Prima Existenz — Erstklassige Referenzen. — Interessenten wollen sich an **Direktion P. A. Fay, Frankfurt a./M.,** Schillerstraße 31, wenden.

Die Kleider-Reparatur-Anstalt

„Rapid"

befindet sich von **heute ab** in

D 2, 11 :: Tel. 5082

Spez. Aufbügeln, Reparieren, Aendern sowie Wenden J1203

Kauf-Gesuche

Für Sattler u. Tapeziere

Jedes Quantum **Grin d'Afrik kauft** und zahlt per Kg 4 Mk. ab jeder Station gegen Nachnahme. **Reinh. Sigler, Tailfingen,** Ober-Amt Balingen (Württbg.) Aufkäufer gesucht. B100b

Kassenschrank
u. 1 Präd. Wagen zu kaufen gesucht. Ang. an M. Berg, R 1, 7. 6247a

Kassenschrank
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis u. Beschreibg. sowie Angabe von welcher Firma der Schrank hergestellt ist, unter A. B. 147 an die Geschäftsst. dss. Bl. 6288b

Gebrauchte
Ladentheke
(klein) zu kaufen gesucht. Angebote unt. B. R. 151 an D. Freng, G. m. b. H., Mannheim. 6288c

Rattenfänger
(Schnauzer oder Fox) zu kaufen ges. Näh. Biundo, Schanzenstr. 11, part., l. 6299a

---

Verkäufe

Für Möbelhandlung
oder sonstige
Großhandlungen
besonders geeignetes
Haus mit geräumigem Magazin u. Keller
in zentraler Lage
ist wegen Erbteilung unter Schätzungswert sofort zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen ihre Adresse unt. A. H. 148 an Haasenstein & Vogler hier abgeben. V100i

Verschiedene 6254a
Stehleitern
zu vk. Näh. F. C. Mittel, D 5, Nr. 1.

Vertiko, pol. Schrank, schön. alter Schreibtisch, kompl. Küche, lack. Dipl.-Schreibt. u. Tisch zu verk. 6251a Schloß, N 3, 18, parterre.

Haartrocken-Apparat
und eine eiserne Kinderbettstelle zu verk. 6256a Keppler, Schimperstr. 19, parterre links.

Einfamilienhaus
(kl. Villa) im Neckartale, Amt Eberbach, bestehend aus 6 Zimmer, Küche, Keller, Waschküche, Kleinviehstallung u. schön. Garten m. Obstbäumen, krankheitsh. billig zu verkaufen. 6293a
Angebote unter U. S. 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

1 Kindersportwagen
zu verkaufen, ebenso 1 Musikwerk ohne Trichter Scheidel, Feudenheim Schillerstr. 33, 2. 6306a

Eine Anzahl Kisten
zu verkaufen. 6296a Apfel, J 5, 20, 3. Stock.

Haus- oder Hofhund
(gelber Wolf), 3jährig, sofort zu verkaufen. 6272a Simon, Tullastr. 15 H

Rechenmaschinen
erstklassiges System für alle Species. Vorführung kostenlos. K203
A. R. Jekrath
Heidelberg. Postfach 38.
Telephon 1113.

Milchziege
preiswert zu verk. Näh. Malth, Feudenheim, Talstraße Nr. 82. 6300a

Grammophon
billig zu verkaufen. Ficht, Neckarauerstr. 225 6258a

Schulranzen
sehr gutes Leder, zu verkaufen bei 6268a Hirschler, L 13, 18 III.

Photographen-Apparat
9×12, mit sämtl. Zubeh. zu verk. Fällt nicht unt. Beschlagn. Zu erfr. von 12—2. Unterh. Käfertalerstraße 255, 3. St. 6294a

---

Vermietungen

U 5, 13, III.
Schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 6008a

Möbl. Zimmer
m. elektr. L. u. Pens. auf 14 Tage zu vermieten. 6275a Bergu, H 1, 5, 3 Tr.

Geldverkehr.

M. 30000 suche i. anzul. a. II. Hypoth. u. sehe Angeb. entgeg. unt. A. Z. 100 a. Geschäftsst. 6100a

---

Offene Stellen

Für landwirtschaftliches Lagerhaus
mit Lebensmittel-, Getreide-, Futter- und Düngemittelverkehr W187

geeignete Persönlichkeit

(auch Kriegsinvalide), als

2. Lagerhalter

gesucht. Angebote mit Angaben der Militärverhältnisse, Gehaltsansprüche und früh. Eintrittstermins sind u. A. B. 149 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. zu richten.

Torwächter

unbedingt zuverlässig und pflichtetreu, sofort ges. Kriegsbeschädigte bevorzugt.
Motoren-Verteilungsstelle
Hansastrasse 6. Ma187

Ordentlicher Junge

für Botengänge und leichte Büroarbeiten sofort gesucht. Ma187
Persönliche Meldungen mit Schulzeugnissen im kaufmännischen Büro Abteilung L.
Heinrich Lanz.

Fabrik in **Ludwigshafen sucht** tüchtige V100f

Dame

für **Stenographie u. Schreibmaschine** u. sonstige Büroarbeiten. Bei zufriedenstellend Leistung ist die Stellung dauernd.
Angebote mit Gehaltsanspruch. unter A. N. 138 an
Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

Eine hiesige Versicherungs-Gesellschaft sucht ein

Fräulein

mit hübscher Handschrift und gewandt im Rechnen. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter A. U. 145 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6263

Suche zum baldigsten Eintritt eine
Probierdame
mit guter großer eleganter Figur sowie ein
junges Mädchen
nette Erscheinung, aus achtbarer Familie, in die Lehre für den Verkauf. Na186
L. Mayer, k. k. Hoflieferant, Heidelberg

Tüchtiges Bürofräulein

sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter A. Z. 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Z187

Junger
Ausläufer
gesucht. W187
Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller
Rathausbogen 24/25.

Jüngeres Fräulein
mit guter Handschrift für besseres Ladengeschäft sofort gesucht. Ba205
Gefl. Angebote unt. A. Z. 144 an die Geschäftsst.

Näherin
z. Anfertigen von Mützen gesucht. 6257a
Hut-Weber, J 1 Nr. 6.

Ein gut empfohlenes
Alleinmädchen
f. kl. Haush. f. sof. od. 15. Septbr. gesucht. 6250a
Akademiestr. 7, 2. Stock

Köchin gesucht
6289a Collinistraße 33.

Selbständiges
Alleinmädchen
gesucht. B202
Mollstraße 13, 2 Tr., lks

Stellen-Gesuche

Fräulein, 19 J., über 2 Jahre in größ. Büro tät., (Maschinenschreiben)
sucht Stellung
auf 15. Septbr. od. später. Angebote unter U. M. 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6297a

Verkäuferin
welche schon in einer Drogerie längere Zeit war, sucht Stelle. Zeugn. vorh. Ang. u. U. W. 26 a. d. Gesch. 6295a

Köchin
selbst. in Küche u. Haush., im Backen u. Einmachen gut bewand., sucht Stelle bis 1. oder 15. Oktober. Angeb. u. U. J. 14 an die Geschäftsstelle. 6277a

---

Kinderl. Ehepaar sucht für 1. Oktober 6285a
1—2 möbl. Zimmer
mit Küche oder Kochgelegenheit. Angeb. unt. U. P. 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ja. Ehepaar (kinderl.) sucht in bess. Hause zum 1. November oder später
2—3 Zimmerwohnung
Angeb. unt. U. O. 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6286a

Schöne 2 od. 3 Zim. u. Küche von kinderl. jung. Ehepaar per 1. Okt. in bess. Hause zu mtet. ges. Ang. an Karl P. Steiner, Bismarckstr. 24, Tel. 3167. 6280a

Kleine möbl. Wohnung
zu Zimmer mit Küchenbenützung, von jung. Ehepaar sof. gesucht. Neckarstadt od. Käfertal bevorz. Angeb. unter U. R. 15 an die Geschäftsst. 6282a

2 od. 3 Zimmerwohnung
m. Küche von kl. Frau gesucht. Angeb. u. U. E. 6 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbet. 6273a

Kartoffel-Keller
zum Einlagern von ungefähr 1000 Ztr., für unser Lazarett in der Nähe des Neuhaus, für sofort zu mieten gesucht. Schlossermstr.-Lag. Kurfürstenschule.

Wirtschaften.

Kautionsfähiges junges Ehepaar sucht zugleich
Wirtschaft
Weinwirtschaft od. Kantine zu übernehmen. Angebote unter Z. U. 100 an die Geschäftsstelle. 6299a

Unterricht

Französischer 5256
Sprachunterricht
(Diplom.) Fräul., welches längere Zeit im Ausland gewesen, erteilt gründl. Unterr. in frans. Sprache u. gibt Nachhilfestunden.
Maria Wolf, Theaterstr. Zimmerstr. Nr. 9, 2. St.

Nachhilfe
und Beaufsichtigung der Schulaufgab. übernimmt Lehrerin. D 7, 25, part. 5211a

Klavier- und Violin-Unterricht
erteilt gründlich staatlich geprüfter Musiklehrer. Angebote unter S. E. 60 an die Geschäftsst. 6105a

Nachhilfe und Aufsicht
billigst. 6281a
Beisch, Mittelschullehrer, Rheinhäuserstraße 16.

Heirat.

Bess. nettes Fräul. vom Lande, mit guter Allgemeinbildg., 22 J. a., sparsam erzogen, frohen Gemüts, vorerst erb. Ausheirat, spät. Vermögen wünscht mit ehrb. Herrn zwecks späterer 6285a
Heirat
in Verbindung zu treten. Zuschriften mit Bild unter U. W. 17 an die Geschäftsstelle dss. Bl. erbet. Anonym zwecklos.

Junge gebildete Dame (Waise), edlen Charakter, blond, große, schlanke Figur, häusl. erzog., mit Vermögen wünscht mit entsprechenden Herrn im Alter von 27 bis 33 Jahren, zwecks
Heirat
in Briefwechsel zu treten. Zuschriften, wenn möglich m. Bild, welches es. sof. wieder zurückgeht, unter U. N. 18 an die Geschäftsstelle dss. Bl. erb. 6285a

Vermischtes.

Hauptsynagoge
Ein Frauenplatz sofort zu den hohen Feiertagen zu vermieten. 5296
Näh. Q 7, 24, 3. Stock.

Anwaltsbürovorsteher, 1. Kraft, übernimmt
Hausverwaltungen
und sonstige schriftl. Nebenarbeiten. 6290a
Gefl. Angeb. beliebe man unt. U. P. 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Wer erteilt Dame in nur einzelnen modernen Tänzen 6301a
Privat-Unterricht?
Ang. u. U. T. 24 a. d. Gesch.

Kanarienvogel
(gelb-schwarz m. Ring am Bein) entflogen. Abzugeben gegen Belohn. Dietrichstraße 4, 4. St., l. 6304a

---

Mittag- u. Abendtisch

Guten bürgerlichen
Mittag- u. Abendtisch
5005a Q 2, Nr. 8.

Katholisches Fräulein erhält bürgerlichen
Mittag- u. Abendtisch
bei alleinstehend. Fräulein. Zuschr. unter U. U. 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6303a

Läden.

F 2, 9a Laden zu vermieten. Näh. 6287a Ph. Groß, L 2, 4.

Mittelstraße 112 Laden mit 2 Zimmerwohnung zu vermieten. 6238a

Laden in der Windeckstraße sofort zu vermieten ev. bis 1. 4. 1919 dazugeh. Wohnung u. ev. Nebenräume. Näheres in der Geschäftsstelle. 6271a

Miet-Gesuche.

Geb. junge Dame sucht
möbl. Zimmer
in nur gut. Hause. Ang. u. U. B. 7 a. Gesch. 6249a

Junges Ehepaar sucht zum 6245a
Wohn- u. Schlafzimmer
mögl. Neckarst. b. Waldhof Ang. u. U. C. 8 a. d. Gesch.

Herr, der sich meist nur vorübergehend hier aufhält, sucht 6287a
möbliertes Zimmer
mit separ. Eingang, ohne Bedienung. Angeb. u. U. D. 19 an die Gesch. d. Bl.

Inmitten der Stadt mit separatem Eingang
Büro
möbliert od. unmöbliert, mit od. ohne möbliertem Schlaf-Wohnzim., gesucht
Angeb. mit Preis unter T. B. 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 6296a